

De Spurefindergarte

Projektwoche 15.-22. April 2021 im Kindergarten Stocken mit dem Künstler Roman Rutishauser.

Für eine Woche sind die Jüngsten der Schule GestalterInnen. Sie bauen den Aussenbereich des Kindergartens nach ihren eigenen Ideen um. Der kreative Prozess sowie das eigenständige Lernen stehen im Zentrum. Jedes Kind soll seine Ideen gemeinsam mit anderen Kindern umsetzen können. Begleitet werden sie vom erfahrenen *Künstler Roman Rutishauser* und dem Kindergarten team.

Unser Projektziel ist es den Kindern Mut zu machen, dass sie sich auf Neues einlassen. Ihre Kreativität wird gefördert. Die Neugier und die forschende Haltung werden geweckt. Die Kinder sollen eigene Lösungswege gemeinsam entwickeln und sich genügend Zeit nehmen. Die Spuren der Kinder sollen sichtbar werden.

Mit einer Strassensperre von Roman ist die Initialzündung gelegt. Eine Baustelle mitten auf der Strasse. Wer hilft beim Bauen? Alle Kinder steigen aus dem Bus und die Neugierde ist geweckt.

Ein goldener Schatz wartet auf dem Aussengelände. Was könnte das sein? Die Kinder reissen die Goldfolie entzwei. Ein Klavier auf der Baustelle? Die Auseinandersetzung mit Neuem wirft Fragen auf. Die SchülerInnen wollen wissen, wie es im Innern des Klaviers aussieht. Die ForscherInnen sind am Werk. Der Künstler entfernt die Frontabdeckung des Klaviers und zeigt dessen Innenleben. Gemeinsam singen wir das *Spurenfinderlied* und dann geht's los:

Das kleine Häuschen vor dem Kindergarten wird zum *Farbtropfhaus*. Alle Kinder bemalen das Haus und es erhält ein neues Kleid. Was für spannende Farbkreationen entstehen. Die Farben werden gemischt und übermalt - nicht nur aussen, sondern auch im Innern des Spielhauses. Alle Wände und sogar der Boden bekommen einen Neuanstrich.

Einige lange Bretter werden in kleineren Gruppen von Kindern zu einem *Gwagglweg* konstruiert. Wie steil kann der Anstieg werden? Reicht die Länge von einem Holzpflock zum anderen. Erste Vereinbarungen müssen getroffen werden und gemeinsam werden sie durchgeführt. Bald balancieren die ersten Kinder über un stabile Pfade. Mit viel Mut überqueren sie die wackelige Unterlage. Wie stolz sind die Kinder, als sie den Weg gemeistert haben!

Mit den unbrauchbaren Löffeln oder einem ausgedienten Teesieb von zu Hause knüpfen die Kinder die Gegenstände an eine Girlande - wie geheimnisvoll doch der Wind ein Lied durch den Kindergarten singt.

Mit dem *Spurensammlertuch* sammeln wir die Spuren der Kinder und legen dies auf die Wiese. Tag für Tag erzählt das Tuch eine neue Geschichte. Zuletzt hängt es gar an einem *Traumtuchhaus* und gibt Schatten.

Viel zu schnell vergeht unser Projekt und mit einem Feuer feiern wir einen gebührenden Abschluss.

Jedes einzelne Kind hat sich auf das Projekt eingelassen. In kleinen Gruppen haben sie ihre Ideen umgesetzt. Aus altem Karton haben sie ein neues Haus gebaut. Dieses Haus wurde ins Freie unter die Rutschbahn transportiert und ein Rutschbahnhaus geklebt. Dank eigener Ideen schaukeln sie in der Hängematte oder hängen kopfüber am Seil in ihrem Traumtuchhaus. Das *Farbtropfhuus* zeigt Spuren der Kinderhände. Was die Kinder zu Hause weiterentwickeln werden wir noch erfahren.

Ergänzungen von Roman Rutishauser

Wie leicht lässt es sich von "eigenständig denkenden Kindern" erzählen, aber wie schwierig ist es, ihren Ideen auch tatsächlich und ehrlich Raum zu geben, diese nicht nur zu respektieren, sondern sich als Erwachsener und ach so Erfahrener ganz in ihren Dienst zu stellen und dabei gerne in Kauf zu nehmen, dass die Kinder manchmal ganz andere Wege beschreiten, als man sich das vorher ausgedacht hat. Wenn das oberste Ziel die Wirkkraft der Kinder ist, sind auch die durchdachtsten Konzepte nur ungefähre Richtungsanzeiger, welche jederzeit von munterer Kinderhand gefällt werden dürfen. Zu schnell melden sich bei uns Erwachsenen dann die alten Besserwisser - Muster, wie

Das hält aber so nicht!

Das musst du so in die Hand nehmen!

Da musst du aufpassen!

Wenn du so weitermachst, wird es...!

Oder sehr pädagogisch formuliert: Findest du nicht auch, es wäre besser, wenn du...?

Bei einer gefürchteten, aufkommenden Flaute nicht schnell ein Feuerwerk aus dem Lehrerköfferli zu zaubern, sondern auch Unentschlossenheit, Ratlosigkeit, ja sogar Langeweile als notwendige Energien für wirklich neue Ideen zu verstehen, das fordert die Personen heraus, welche ein solches Projekt leiten. Mit Heidi Hofer und Karin Rusch durfte ich zwei Pädagoginnen kennenlernen, die ihre Grösse dadurch zeigen, dass sie im Kleinen wirken, niemals die Kinder umbiegen, sondern sie behutsam auf ihrem selbst gewählten Abenteuer wirklich begleiten, nicht besserwissend, aber mit einem echten Sinn und Interesse für die Anliegen der Kinder, nicht einfach helfend, sondern respektvoll gegenüber ihrem Gelingen und auch Scheitern.

So entstand in kürzester Zeit eine Arbeitsatmosphäre, wie sie sich Erwachsene manchmal nur erträumen können: Kaum aus dem Schulbus ausgestiegen, begannen die Kinder zu arbeiten, ohne Anordnungen und Tagesprogramme. Man arbeitete alleine, oder in temporären Gruppen, die sich wieder auflösten, sobald wieder eine Etappe abgeschlossen war. Unwichtig, ob die anwesenden Erwachsenen, die gerade geltenden Gesetzmässigkeiten verstanden, oder nicht: Sie funktionierten.

Wenn ich mich ans Klavier setzte, kamen sofort einige Kinder dazu - die anderen hatten eben grad keine Zeit - spielten und sangen mit, mussten vielleicht nach einer Strophe wieder zurück an ihren Arbeitsplatz, es kamen andere dazu, verdrängten den Pianisten vom Instrument und kreierte ihre eigenen Kompositionen. Kein Vorarbeiter, der den Takt bestimmte, sondern lauter eigenständige und - denkende Menschen, welche auf der Suche nach Ideen sind, die noch keiner hatte.

Dass viele der Figuren, die ich im Vorfeld für dieses Projekt entwickelt habe, auch in die Realität umgesetzt wurden, empfinde ich in diesem Lichte gesehen also nicht als Erfolg. Sie bedeuten nur inspirierende Zwischenphasen, welche - würde das Projekt länger andauern - sich zu neuen Wesen entwickelt hätten.

Vielleicht tun sie das ja in den Köpfen - der Kinder, der Eltern, der Behörden...?

Bemerkungen von Till de Ridder

Voller Freude und Elan berichtete mir Heidi Hofer immer mal wieder von ihrer spannenden Weiterbildung zum Thema Kulturvermittlung. Ihr eigenes Feuer in Sachen Kunst war hierbei jeweils sehr präsent. Als sie mir dann von ihrer Idee dieser Kreativwoche mit den Kindern erzählte, war ich sehr angetan – was gibt es Schöneres als Menschen, die ihren Leidenschaften nachgehen und sie teilen können? Dies gilt für jung, natürlich aber auch für alt! So schaffte es Heidi Hofer - mit der Unterstützung v.a. von Karin Rusch und Roman Rutishauser – ihre Leidenschaft direkt den Kindern zugänglich zu machen! So erlebten die Kinder bereits im zarten Alter von 4-6 Jahren, dass Kunst routinemässige Grenzen aufbrechen und spielerisch, kreativ schaffend, wie auch selbstwirksamkeitsfördernd sein kann. Was für ein unkonventionelles und tolles Erlebnis. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für ihren grossen Einsatz – insbesondere an Heidi Hofer, welche viele Räder in Bewegung setzen musste, bis das Projekt dann tatsächlich auch Form annahm.

Kleine Einblicke ins Projekt







Heidi Hofer, Schmerikon, 10. Juni 2021